

Sie macht den Pfarrhof bunt

Flüchtlinge kannte Pfarrer Virgil Zach zuerst nur aus dem Fernsehen. Dann öffnete er seinen leeren Pfarrhof. Einzug hielten Afghanen, Syrer – und Kinderlachen.

MICHAELA HESSENBERGER

HENDNORF. Kinderlachen und –tränen hat der Hendnorf Pfarrer Virgil Zach seit Monaten ständig um sich. „Ja, das ist ungewöhnlich“, sagt er und lacht. Er nutze eine der seltenen Möglichkeiten, bei der „einer aus meinem Be-

„Ich will ein Leben in Frieden ermöglichen. Deshalb helfe ich.“

Virgil Zach, Pfarrer



Homaira ist vier Jahre alt. Sie wirbelt durch den Pfarrhof von Virgil Zach (l.) in Hendnorf.

BILD: SN/HESSENBERGER

rufstand“ mit Kindern unter einem Dach leben.

Auf dem Gang und auf der Stiege rumpelt es. Ein Arbeiter bringt die neue Waschmaschine in den Keller des Pfarrhofs. Bezahlt hat sie der Priester – verwenden werden sie seine Gäste: Muhammad und Sara aus Afghanistan haben vergangene Woche mit Tochter Homaira (4) im Flachgau Schutz vor Verfolgung gesucht. Hevin – sie ist hochschwanger – und ihr

Mann Ahmad sind Kriegsflüchtlinge aus Syrien. Dass sie als Muslime in einem christlichen Haus wohnen, kümmert niemanden.

Virgil Zach ist 45 Jahre alt. Der Pfarrhof, in dem der Salzburger lebt, ist groß. Zimmer standen leer. Als etliche Flüchtlinge rasch Unterkünfte brauchten, überlegte er nicht, was er mit den freien Räumen machen sollte.

Eine irakische Familie kam im vergangenen Jahr mit ihren Kin-

dern als Erste zu ihm. Der Vater, ein Friseur, hat mittlerweile nicht nur den positiven Asylbescheid, sondern auch einen Job als Haarschneider und eine Wohnung in der Stadt Salzburg. Kaum waren die Iraker aus dem Pfarrhof, kamen die neuen Bewohner.

Was die vierjährige Homaira dem Pfarrer auf Farsi erzählt, versteht Virgil Zach nicht, ihr Lachen und die Aufforderungen zum Spielen kann er gut deuten.

Noch verständigen sich alle im Pfarrhof mit Händen und Füßen. Die Syrer sprechen etwas Deutsch, die Afghanen noch nicht. Drängendes wie Müll trennen, wer wann bei Garten- und Hausarbeiten hilft oder wie das Geldenteilen klappt, konnte Zach den Pfarrhof-Bewohnern bereits vermitteln. Wenn es etwa um die Vorbereitung von Behördengängen geht, hat Pfarrer Zach einen Trumpf im Ärmel: In Köstendorf hat eine Flüchtlingsfamilie eine zwölfjährige Tochter, die ihm als Dolmetscherin zu Hilfe eilt. Außerdem stellt er von Anfang an klar: „Das Wichtigste sind die Deutschkurse. Die sollen und wollen alle schnellstmöglich besuchen.“

Syrerin Hevin erwartet im Mai ihr erstes Baby. Dann wird noch mehr Leben in dem Grundversorgungsquartier sein, das die Caritas-Mitarbeiter ein Mal pro Woche besuchen. Alles Übrige erledigt Pfarrer Zach. Derzeit ist er dabei, einen Kinderwagen und eine Babybadewanne aufzutreiben. Die Waschmaschine für Windeln steht ja schon bereit.

Daten & Fakten

So viele Flüchtlinge leben in kirchlichen Einrichtungen

Im Bundesland Salzburg sind derzeit etwas mehr als 4900 Flüchtlinge untergebracht. Rund 4500 von ihnen befinden sich in der sogenannten Bundesbetreuung durch das Land. Die Caritas setzt in dessen Auftrag die soziale Betreuung im Rahmen der Grundversorgung für mehr als 4000 Flüchtlinge um und betreibt Quartiere für 486 Personen.

Die Lage in der Erzdiözese: Derzeit gibt es 741 Plätze, die von Caritas, Orden, Diözese oder einer Pfarre geführt und betreut werden. Davon liegen 449 Wohnplätze in Gebäuden dieser Institutionen. Da die Erzdiözese Salzburg auch

das Tiroler Unterland umfasst, ist die Zahl für das Bundesland Salzburg 430. Von diesen Plätzen befinden sich 189 in den Gebäuden von 29 Salzburger Pfarren. Zudem haben 42 Pfarren auf ihrem Gebiet kirchliche Einrichtungen, die Flüchtlinge beherbergen – die Caritas, Orden oder die Pfarre etwa.

Ob in Stadt oder Land – die Caritas in Salzburg sucht nach wie vor freiwillig helfende Hände für die Betreuung und Einbindung von Flüchtlingen in den Alltag. Auch Spenden werden gerne entgegengenommen. Nähere Informationen und Ideen, wie man sich einbringen kann, gibt es im Internet unter WWW.CARITAS-SALZBURG.AT/FREIWILLIGE.